

Ik leev dat Leven

(Ich liebe das Leben)

Komödie

von

Rolf Sperling

Rund um das Lied „Ich liebe das Leben“ von Vicky Leandros

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn**

Inhalt:

André ist seit ein paar Wochen im Vorruhestand. Endlich hat er Zeit, alles das zu machen, wozu er vorher nicht gekommen ist. Und das ist, Tiere aus Kastanien zu basteln. Seine Frau Desiree muss noch ein paar Jahre arbeiten. Sie hat sich den Vorruhestand ihres Mannes natürlich völlig anders vorgestellt. Wenn Sie nach Hause kommt, hat er die Wohnung schon fertig gemacht und sie können gemeinsam etwas unternehmen. Als sie aber eines Tages nach Hause kommt, findet sie ihren Mann mit ihren Nachbarinnen in einer ziemlich verfänglichen Situation. Dabei auch der langjährige Freund von André, Julian, mit dem es vor ein paar Jahren einen hässlichen Streit gegeben hat. Die Kinder von Desiree und André, Leif und Eileen, wissen von diesem Streit nichts, und um ihren Vater im Vorruhestand endlich wieder zum Leben zu bringen, haben sie Julian geholt. Desiree sieht keine andere Möglichkeit, als ihren Mann zu verlassen, damit er endlich zur Besinnung kommt. Oder kommt es am Ende vielleicht doch ganz anders?

Rollen: 4w 3m**Spieldauer:** ca. 120 Minuten**Rollen und Einsätze:**

André Höffke (234)	57 Jahre, seit zwei Wochen Frührentner
Desiree Höffke (167)	55 Jahre, seine Frau, Fleischiereifachverkäuferin
Claudia Baartscherer (151)	63 Jahre, eine Nachbarin, Rentnerin
Wiebke Rennebarg (99)	62 Jahre, eine andere Nachbarin, Krankenschwester
Leif Höffke (106)	Anfang 30, Sohn von Desiree und André
Eileen Gardner (123)	29 Jahre, Tochter von Desiree und André
Julian Griepmann (116)	59 Jahre, früher bester Freund von André

Bühnenbild:

Das Stück spielt im Wohnzimmer von Desiree und Adrian Höffke.

Türen zu Küche, Badezimmer, Schlafzimmer und Gästezimmer (ehemaliges Kinderzimmer).

Hinweis:

Musikeinspielungen sind nur optional. **Für eventuelle GEMA-Pflicht ist die Theatergruppe selbst verantwortlich.**

1. Akt

1. Szene

André sitzt am Tisch und bastelt Tiere und Männchen aus Zahnstochern und Kastanien. Im Hintergrund läuft laut das Ende des Liedes von Vicky Leandros '„Ich liebe das Leben“, was er noch lauter mitsingt.

André:

Ich ... frag ... dich ...:
Was, kann mir schon geschehn?
Glaub mir, ich liebe das Leben.
Das Karussell wird sich weiterdrehn.
Auch wenn wir auseinander gehn.

Auch wenn wir auseinander gehn.
Du weißt, ich liebe das Leben!

Das Lied ist zu Ende, André steckt gerade einen dritten Zahnstocher in eine Kastanie.

André:

So, du büst een Dreebeen. *(schaut sich um)* Nanu? Vicky? Büst du al weg? Nee, so eenfach kümmtst du mi dor nich van af. *(nimmt eine Fernbedienung, drückt ein Knöpfchen und Vicky Leandros „Ich liebe das Leben“ beginnt von vorne. Und natürlich singt er wieder laut mit)*

Dein Koffer wartet schon im Flur,
du lässt mich allein.
Wir sehen uns an und fühlen nur,
es muss wohl so sein.

(steht auf und geht zur Wohnungstür, dabei legt er die Fernbedienung auf das Sideboard)

Noch stehst du zögernd in der Tür,

(schaut auf den Platz, auf dem er vorher gesessen hat und geht dabei auf diesen zu)

Und fragst: "Was wird aus dir?"

Die Wohnungstür wird aufgeschlossen, Desiree betritt die Wohnung und sieht ihrem Mann dabei zu, wie er ein wenig ungelenk jetzt in den Refrain hineintanz.

André: *(singt)*

Nein, sorg dich nicht um mich,
du weißt, ich liebe das Leben.
Und weine ich manchmal noch um dich,
das geht vorüber sicherlich.

Was kann mir schon gescheh'n?
Glaub mir, ich liebe das Leben.
Das Karussell wird sich weiterdreh'n,

auch wenn wir auseinandergeh'n.

Desiree nimmt die Fernbedienung und macht das Lied aus.

André: *(schaut verwirrt, dreht sich um und entdeckt seine Frau)*

Och Schatz. Du büst al wedder dor. Wo schön. Hallo. *(gibt ihr einen Kuss.)* Woans weer dien Dag?

Desiree:

Fraag nich. *(lässt sich auf einen Stuhl fallen)*

André:

So leeg? *(er beginnt sie zu massieren)*

Desiree:

Leger!

André:

Weer de Fro „Genau“ wedder dor?

Desiree:

De ok. Dat is jümmers dat glieke. *(spricht wie die Kundin)* „Ik harr geern 100 g Fleeschwust.“ Ik legg de Fleeschwust up de Waag, un dat sünd natürlich 107 Gramm. Ik fraag: Dröff't beten mehr ween? Un se natürlich: „Nee, dat kann ik mi nich leisten.“ Denn nehm ik wedder een Schiev weg un segg: Denn sünd dat 95 Gramm. Denn se: „Nee, ik much aver genau 100 Gramm.“

André:

Denn druck doch den Bon bi 95 Gramm ut un legg ehr noch een Schiev rup. Denn hett se mehr un betahlt aver nich mehr. Se is tofreden un du hest dien Roh.

Desiree:

Segg mal, spinnst du? Dat heff ik nu al tweemaal so maakt. Natürlich is de denn tofreden. Un statt 1,78 € betahlt se dene jo ok blots 1,65 €.

André:

Na un – de dörteihn Cent.

Desiree:

Ik will di mal wat seggen: Dat maakt de elk mal. De is dor sogar up ut. De kümmt elk Week. Un elk Week 13 Cent, dat sünd bi 52 Weken in't Jahr 6,76 €. In teihn Jahr 76,60 €. In föfftig Jahr sünd dat 3.380 €. De finanzeert sik ehr Rente mit Fleeschwust. Aver nich mit mi!

André:

Okay.

Desiree:

Ik heff de Schiev Fleeschwust nahmen un dorvan noch mal 5 Gramm afsneden. Dor harr se denn ehr 100 Gramm.

André:

Man de ansneden Schiev kannst du denn ok nich mehr verköpen.

Desiree:

De verschenk ik denn lever an een Kind.

André:

Dat is doch een gode Idee.

Desiree:

Weer dat, wenn de blöden Göörn hüüttodaags nich so verwöhnt weern. (*jammert wie ein Kind*) „Dor fehlt jo een Eck.“ Jo, man dorför is dat jo ok een Geschenk. (*wieder das Kind*) „Ik will aver een ganze Schiev.“

André:

Arme Schatz.

Desiree:

Egentlich nich. Ik heff dat verwöhnte Balg seggt: Denn kriggst du gor nix. Heff mi de Fleeschwust in'n Mund stoppt un se sülvst eten. Dat blöde Gesicht harrst du sehn musst.

André:

Van dat Kind?

Desiree:

Nee, van de Mudder. Dat Kind hett huult – un ik muss so lachen.

André:

Denn weer de Dag jo doch nich so leeg. Un eten hest du denn jo ok al beten. Denn is jo man goot, dat ik vundaag nix trecht maakt heff.

Desiree:

Hest du nich? Weerst du tominnst inköpen?

André:

Nee, dat wull ik glieks noch maken.

Desiree:

Bidde? Ik heff di doch hier (*auf dem Sideboard*) extra den Inkoopszeddel henleggt. Ik weer den helen Dag arbeiden un du kriggst dat nich mal hen, kört intoköpen?

André:

Jo, ik weet. Ik gah jo ok glieks.

Desiree:

Wat hest du denn vundaag allens so maakt?

André: (*zeigt ihr stolz sein Kastanientier*)

Een Dreebeen.

Desiree:

Kiek an. Un woso hett dat blots dree Been?

André:

Wiel dat denn jo keen Dreebeen mehr weer. Un för een veertet Been hett mi einfach de Tiet fehlt.

Desiree:

Di hett de Tiet fehlt? Ik weer jo ok blots söss Stünnen arbeiten.

André:

Du seggst dat. Blots söss Stünnen. *(er küsst sie)*

André:

Ik schenk di dat!

Desiree:

Jo, danke. *(ironisch)* Dormit rettst du mi düssen Dag.

André:

Dat freut mi. Morgen maak ik noch een ahn Buuk.

Desiree: *(verdreht die Augen)*

Jo, schön. Un nu gah inköpen.

André:

Jo, ik bün al ünnerwegs. *(nimmt den Einkaufszettel)* Is dat allens?

Desiree:

Nee. Ik heff blots de Hälfte upschreven un wull di överlaten, of di villicht noch wat infallt.

André:

Bidde?

Desiree: *(aufgebracht)*

Natürlich is dat allens!

André:

Schatz, ik bün mi nich ganz seker, man ik heff dat sünnnerliche Gefühl, dat di mien Rohstand nich goot deit.

Desiree:

Ik kann di düt sünnnerliche Gefühl jo ut'n Liev kloppen!

André: *(singt)*

Was kann mir schon geschehn ...

Desiree:

Rut!!

André:

Ik bün jo al weg. *(ab)*

Desiree:

Düsse Mann maakt mi wansinnig.

2. Szene

Es klingelt an der Wohnungstür.

Desiree:

Un nu hett he sien Slötet vergeten. Oder sien Portemonnaie. Oder sien Handy. Oder allens. *(öffnet ihn nach)* Ik weet gor nich, wo mi de Kopp steiht. *(reißt die Tür auf, schreit)* Up'n Hals, wo sünst!

Vor der Tür stehen die Nachbarinnen Claudia, die unter ihnen wohnt, und Wiebke von nebenan.

Claudia:

Jo, di ok een fründlich't Hallo, leve Desiree.

Wiebke:

Is bi di allens in'ne Reeg?

Desiree:

Claudia, Wiebke, ji sünd dat. Kaamt rin. Entschulligt bidde, ik dacht, André harr wat vergeten.

Claudia:

Un wat is up sien Hals?

Desiree:

Sien Kopp.

Claudia:

Ok goot. Wahrschienlich so een Spill twüschen jo beiden. Will ik dat weten?

Wiebke:

Beter nich, ik heff anners wedder dagelang so anfünnerliche Billers in'n Kopp.

Desiree:

Mien Mann bringt mi üm den Verstand.

Claudia:

Tjä, eigentlich nöömt man dat Leevde.

Desiree:

Nee, eigentlich nöömt man dat Wahnsinn!

Wiebke:

Wees doch froh, dat du tominnst een Mann hest. Ik würr mien rechten Arm geven, wenn ik nich mehr alleen weer.

Desiree:

Du kannst em gern schenkt hebben. Ik pack em ok noch in Geschenkpapier för di in.

Claudia:

Vörsicht, Desiree. Du weeßt, Wiebke is so smachtig, de glöövt di dat villicht noch.

Wiebke schlägt ihr gespielt auf die Schulter.

Wiebke:

Blöde Koh.

Claudia:

Is doch wahr.

Wiebke:

Na goot, villicht, man ik fang al ut Prinzip nix mit een verheiraadten Mann an – un mit den Mann van een Fründin al gor nich.

Claudia:

Also, Desiree, wat is los?

Desiree:

Ik segg blots dree Wöör: Vör-roh- stand.

Claudia: *(ist vor Schreck wie zur Salzsäule erstarrt)*

Och du dicke Kacke.

Desiree:

Jo, dat passt genau.

Wiebke:

Un woans kümmt du dormit torecht?

Desiree:

To Anfang weer dat gor nich so leeg. Ik meen, man höört jo van veel, wo gräsig dat allens is un wat een dor allens mitmaakt. Un ik dacht noch, so in de eersten twee, dree ...

Wiebke:

... Weken?

Claudia:

... Daag?

Desiree:

... Stünnen. Och kiek, so leeg, as de jümmers vertellt, is dat gor nich.

Claudia:

Un denn?

Desiree:

Hebbt ji al mal socke Koppjen Harrt, dat ji jo övergeben müssen ... un dorbi noch Halskratzen, Atemnot, Swinnelgefühl, Ohrensusen un sogar Hämorrhoiden?